

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-



und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei, solange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 66 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Restanten 40 Pfg. die Zeile.
Kundenzuschuss 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wt. 5.

Druckerei:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- und Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Zum 1. Juli!

Wir befinden uns in einer Zeit, in der von einer sommerlichen
Stille nicht geredet werden kann. Schwere Wolken sind am politischen
Horizont heraufgezogen und haben die internationale Lage in einer
Weise gestaltet, die des Ernstes nicht entbehrt. Zum ersten Male hat
unser Kaiser bei der Betretung seiner Friedensliebe von einem „ehren-
haften“ gewählten Frieden gesprochen, den unser Heer und unsere Marine
verbürgen sollen. Man braucht deshalb nicht ein Schwarzeschwein zu sein,
um zu erkennen, daß wir uns

in einer kritischen Lage

befinden und Überraschungen nicht ausgeschlossen sind. Die

„Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung“,

die über zahlreiche Mitarbeiter im In- und Auslande, be-
sonders aber in der Reichshauptstadt, verfügt, hat sich bisher über alle
Wesentlichen in der äußeren Politik sehr gut orientiert gezeigt und wird
Wert darauf legen, auch in Zukunft alle Ereignisse im internationalen
Verkehr ihrem Lesepublikum rasch und zuverlässig mitzuteilen. Sie
wird deshalb nach wie vor der Erweiterung ihres

vorzüglichen Depeschendienstes

die größte Aufmerksamkeit widmen. Im Zeichen der Blockpolitik, die
sich bisher im Reich vorzüglich bewährt und herrliche Früchte gezeitigt
hat, wird weiterhin unsere Reichspolitik ihre Wege wandeln. Es
galt vor allem,

eine gesunde Reichsfinanzreform

herbeizuführen. Besprechungen darüber wird der Reichskammer mit
den parlamentarischen Führern in Nordbrunnen haben. Wie auf Grund
der letzten Kaiserrede zu hoffen ist, wird es mit Hilfe des Blocks ge-
lingen, eine Sanierung der Finanzen zu erzielen, eine Reform, die
rationell gesund und für das Reich zweckdienlich sein soll.

Die Politik in Bremen

wird unter dem Einfluß der wiederum gewählten Merikal-Konserva-
tiven Mehrheit den Charakter der früheren Stagnation annehmen. Das
wird indes die liberalen Parteien nicht hindern, mit aller Energie für
ihre fortschrittlichen Ziele einzutreten und vor allem darauf hinzu-
wirken, daß eine Lenkung des bestehenden ungezügelter und un-
gerechter Landtags-Wahlrechts, besonders die Beseitigung der indirekten
und öffentlichen Wahl und der Drittelung der Urwahlbezirke herbeige-
führt wird.

Über alle sonstigen politischen und unpolitischen Vorgänge, be-
sonders über den im In- und Auslande das größte Interesse hervor-
rufenden

Enslung-Prozess

sowie über alle wichtigen Kongresse, Gerichtsverhandlungen und über
alle sonstigen Ereignisse von allgemeinem Interesse berichtet die „All-
gemeine Zeitung“ schnell und objektiv, telegraphisch und durch aus-
führliche Berichte eigener Korrespondenten. Besondere Pflege wird
auch weiterhin der unterhaltenden Teil des Blattes finden. Der rasche
Umschlag, den die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung“ in den 5

Jahren ihres Bestehens genommen hat, und die stetige Zunahme der
Abonnementzahl, sodaß sie jetzt in einer garantierten

Anlage von 22 000 Exemplaren

erscheint, haben gezeigt, daß sie sich den Ruf einer guten, zuverlässigen
und rasch bedienenden Tageszeitung erworben hat und als ein in we-
testen Kreisen und in allen Schichten der Bevölkerung

gerne gelesenes Volks- und Familienblatt

zu bezeichnen ist. Das soll uns dazu anspornen, auch fernerhin alle
Kräfte für die weitere Ausgestaltung und Veredelung unserer
Blattes einzusetzen. Wir hoffen, dadurch auch in Zukunft den Beifall
unseres zahlreichen Lesepublikums zu finden und uns viele neue
Freunde zu erwerben. Der Bezugspreis ist äußerst niedrig bemessen
und beträgt pro Monat, einschließlich des wöchentlichen Unterhaltungs-
blattes, 66 Pfg. frei ins Haus. Jeder Abonnent ist gegen Unfall mit
tödlidem Ausgang

mit 300 Mk. versichert.

Außerdem können unsere Leser auf die wöchentlich einmal erschei-
nende Beilage „Der Volksgarten“ abonnieren, welcher pro Nummer
10 Pfg. kostet, und sich hierdurch mit 600 Mk. versichert. Die eben-
falls wöchentlich 1 mal erscheinende Romanbeilage kostet nur 10 Pfg.
pro Exemplar und sind die Abonnenten ebenfalls gegen Unfall mit töd-
lichem Ausgang mit 400 Mk. versichert. Wir sind ein Abonnent der
„Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“, des „Volksgarten“
und der „Romanbeilage“ mit einer Summe von insgesamt 1000 Mk.
versichert.

Bestellungen werden durch die Postanstalten, unsere Agenten sowie
in unserer Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 entgegengenommen.

Verlag und Redaktion der „Gell. Allgemeinen Zeitung“.

Eine mazedonische Konferenz.

* Die Beunruhigung über die Entrevue von Neval und
die Döberitzer Rede des Kaisers hat sich etwas gelegt,
aber die Unsicherheit über Mazedonien bleibt. Allerdings
wird gerade in Balkanfragen nichts so heiß gegessen, wie es
gesehen wurde. Ohne plattdeutsch zu können, befolgen die
Großmächte die Mahnung, die in Holfstein den vorübergehenden
Automobilisten der Prinz Heinrich-Fahrt mit auf den Weg ge-
geben wurde: Lat bi Tid! Vorläufig nähern wir uns eben
der hochsommerlichen Zeit, in der auch die Diplomaten ihre
Ruhe haben wollen. Wenn sich die Staatsmänner und Bot-
schafter auf Urlaub befinden, dann schläft die hohe Politik.
So wenig der deutsche Kaiser daran denkt, seine gewohnte
Nordlandsfahrt zu verschieben oder gar aufzugeben, so selbst-
verständlich ist es, daß auch die schwebenden Fragen der
Diplomatie auf eine kühlere Jahreszeit verschoben werden.
Aber deshalb bleibt die Regelung der mazedonischen Angelegen-
heiten nicht weniger schwierig. Es steht auch schon jetzt fest,
daß sie nach den Hundstagen vor das Forum einer Konferenz
gebracht werden soll, die in Konstantinopel tagen wird.
Der Vergleich mit der Algieras-Konferenz liegt nahe,
doch sind auch schwerwiegende Unterschiede vorhanden. Vor-
 allem wird man den großen äußeren Apparat nicht nötig
haben, der in der spanischen Kleinstadt Algieras nicht entbehrt
werden konnte. Die wichtigsten Teilnehmer, nämlich die

bei der Pforte beglaubigten Botschafter der Mächte, sitzen an
Ort und Stelle; sie haben weder lange Reisen nötig noch
brauchen sie sich erst in die Materie, die sie prüfen sollen,
einzuarbeiten. Man könnte von einer Botschafterkonferenz
sprechen, wenn nicht auch die Türkei zu den Beratungen ein-
geladen werden sollte. Trotzdem handelt es sich dabei um
eines der schwierigsten diplomatischen Probleme, um eine
Aufgabe, die die allergrößte Vorsicht erfordert. Deshalb man
sie eigentlich in Angriff nehmen soll, das bleibt einigermaßen
rätselhaft, aber die englische Regierung hat nun einmal
das Bedürfnis, die mazedonische Frage aufzuwerfen, und was
England will, das geschieht. Merkwürdigerweise hat es dabei
sich die Unterstützung Rußlands zu sichern gewußt, obgleich
beide Mächte gerade am goldenen Horn sich wie Hund und
Katz vertragen; denn die russische Politik erstrebt seit fast
200 Jahren die Eroberung Konstantinopels, und die englische
Politik hat fast ebensolange diese russischen Pläne zu durch-
kreuzen gewußt. Jetzt haben plötzlich beide Mächte kein
stärkeres Verlangen, als der buntschichtige Bevölkerung
Mazedoniens die Autonomie zu verschaffen. Nicht nur ein
von den Großmächten unterstützter Generalgouverneur
soll eingesetzt werden, sondern auch die mazedonischen
Einflüsse sollen in erster Linie für die eigenen Bedürfnisse
der Provinz Verwendung finden. Mit der Türkei hinge dann
Mazedonien nicht mehr fester zusammen, als Bulgarien, damals
als der Battenberger dort seine angenehmen Erinnerungen
sammelte. Mit welchen Gefühlen der Sultan diesem Beginn
aufsteht, das kann man sich ungefähr denken. Aber auch für
Österreich und das Deutsche Reich wäre die mazedonische
Autonomie ein unvollziehbarer Gedanke. Für uns
kommt außerdem der finanzielle Gesichtspunkt in Betracht,
daß ein Teil der mazedonischen Einkünfte für den Weiterbau
der Bagdadbahn festgelegt worden ist. Wir können un-
möglich dieses Kulturwerk im Stich lassen. Zwischen beiden
Gruppen stehen dann Frankreich und Italien mit sehr
gemäßigten Gefühlen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß
jüngst die Gruppierung von Algieras wiederholt. In
jedem Falle stehen sehr langwierige Verhandlungen bevor.

Die neuen Umlagen zu landeskirchlichen Zwecken.

Der preussische Entwurf betreffend die Erhebung neuer Umlagen
zu landeskirchlichen Zwecken für das Etatsjahr 1908 enthält drei
Erlasse: 1. betreffend die weitere Verfestigung des Hilfs-
fonds für landeskirchliche Zwecke für die evangelische Landeskirche
der älteren Provinzen, 2. betreffend die Erhöhung des Etats
der Gesamtsynodalkasse für die evangelisch-lutherische Kirche der Pro-
vinz Schleswig-Holstein, 3. betreffend die Verfestigung der durch den
Beschluss der Gesamtsynode vom 22. Januar 1906 gebildeten Unter-
stützungsfonds für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Kon-
sistorialbezirks Rastatt. Nach dem ersten Erlass wird der Hilfsfonds
um 3/4 pCt. der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche
zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhöht. Die Umlage kommt
auf im Laufe des Etatsjahres 1908 durch Kirchengesetz neu zur Fest-
setzung gelangende landeskirchliche Umlagen zur Anrechnung. Nach
dem zweiten Erlass werden für Gewährung von Gehaltszuschüssen
an Geistliche der Landeskirche in den Etat der Gesamtsynodalkasse
für die Etatsjahre 1907/08 einmalig für das Etatsjahr 1908 unter
einer neuen Position Kapitel 2 Titel 6a 210 000 Mk. nachträg-
lich eingestellt. Der dritte Erlass erhöht den Unterstützungsfonds

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

12 Amadeo, der von dem Kommen des Arztes nichts weiß, bemerkt
ihn gar nicht.

Terefta dagegen erhebt sich vom Klavier und geht dem alten

Herrn entgegen.

„Siehe doch weiter, Terefta!“ sagt eine müde Stimme vom

Klavier her. „Die Musik beruhigt mich. Ich sehe den Mond über

dem See schweben, ich fühle seine matten Strahlen — ah, Herr

Doktor, ich hatte sie noch gar nicht bemerkt! Verzeihen Sie!“

Schmerzhaft steht er auf, um den Arzt zu bewillkommen.

Doch dieser ist schon an den Kamin geeilt.

„Bleiben Sie nur, lieber Graf! Bleiben Sie! Ich habe gerade

ein Stündchen frei. Da wollen Sie mal sehen, wie es bei Ihnen

geht... Aber bitte, Frau Gräfin! — wenden Sie sich an Terefta,

— lassen Sie sich in Ihrem Spiel nicht stören! Auch ich liebe

Musik sehr.“

Schweigend nimmt Terefta wieder am Klavier Platz und be-
gibt sich von neuem des großen Meisters herrliche Schöpfung.

Wenige Minuten noch hat Amadeo sich in der Gewalt. In

gerader Haltung sitzt er da. Dann aber sinkt er wieder in sich

zusammen. Die Hände fallen schlaff nieder. Die Blicke nehmen

einen leeren Ausdruck an.

Er hat alles um sich herum vergessen und träumt...
Plötzlich bricht Terefta ihr Spiel ab und nähert sich leise dem

die liebreizende Gestalt. Dann schließt er die Augen, ohne ein Wort
zu sagen.

Mit einem tiefen Seufzer verläßt Terefta das Zimmer.

Dr. Lombroso betrachtet die zusammengekauerte Gestalt, und sein

Herz empfindet tiefes Mitleiden. Wahrscheinlich — wer an der fast über-
irdischen Schönheit dieses Weibes achtlos vorüber geht, wer für das

goldene Herz, das aus jedem ihrer Blicke, aus jedem ihrer Worte

leuchtet, keine Empfindung mehr hat — der muß krank sein, sehr

krank... Oder —

„Herr Graf“, ruft er ganz plötzlich scharf. „Sie fühlen sich

nicht wohl!“

Bei dem absichtlich schroffen Ton fährt Amadeo empor.

Mit verschleierte Augen blickt er den Arzt erschrocken an.

„Was ist los?“

„Sie sind krank!“

„Warum?“

„Weil ich es Ihnen ansehe.“

„So —! Wie sehe ich denn aus?“

„Wie jemand, der seinen überreizten Nerven zu sehr nachgibt

und die Kontrolle über sich verloren hat.“

Amadeo springt mit bei ihm jetzt seltener Energie auf.

„Sie haben Recht, Doktor. Aber — Sie sehen einen unglück-
lichen Menschen vor sich — Sie?“

„Unglücklich?... Sie?“

Heißeres Lachen entringt sich Amadeos Lippen.

„Sie wollen sagen: Sie, der Sie alles haben, was ein Mensch
sich nur wünschen kann, ein schönes Weib, ein herrliches Kind, Geld

in Waffen, so von vornehmen Namen — Sie wollen unglücklich sein?

„Und er demet auf sein gebeugtes Haupt, dessen dunkles Gesicht
bereits Silberfäden durchzieht.“

„Das ist es ja gerade“, erwidert der Arzt ernst. „Sie sind
zu verbohrt vom Schicksal. Sie besitzen eben alles! Vereinfachen
Sie sich! Arbeiten Sie! Reizen Sie sich heraus aus dieser dumpfen
Gleichgültigkeit!“

Amadeo schüttelt den Kopf.

„Meine Energie ist gebrochen, Doktor. Sie wissen ja nicht,
was mich quält!“

Dr. Lombroso steht auf, tritt dicht vor Amadeo hin und fählt
seinen Puls.

„Mein lieber Graf, Sie fiebern. Wollen Sie sich nicht aus-
sprechen?“

„Warum? Ich bin nicht Ihr Patient.“

„Aber ich möchte Ihr Arzt sein! Sie sind krank, kränker als
ich glaube. Sie sind es ihrer Formale schuldig, daß Sie sich wieder
gesund machen. Sie lieben doch Ihre Frau, nicht wahr?“

„Gewiß! Wenn ich überhaupt noch eines solchen Gefühls fähig
bin. Ich weiß nicht recht — irgend etwas ist in mir tot! Ich
glaube, meine Seele —“

Monoton fließen die Worte von Amadeos Lippen.

„Sie irren“, fällt Dr. Lombroso bestimmt ein. „Ihre Seele
ist nicht tot. Keines Menschen Seele ist tot.“

Amadeo springt empor. Sein soeben noch bleiches, müdes Ge-
sicht glüht in Fieberrote.

„Ja, Sie haben Recht!“ ruft er sehr erregt. „Meine Seele
ist nicht tot; aber sie kämpft einen furchtbaren Kampf — den Kampf
mit dem Irren. Sie haben mich für einen Augenblick aus meiner
Verhärte herausgerissen, Doktor. Ich danke Ihnen.“

„Wollen Sie mich als Ihren Arzt betrachten?“

„Ja. Aber auch Sie können mir nicht helfen.“

„Das wird sich zeigen. Vor allem — Sie schlafen nicht gut,
nicht wahr?“

„Ich weiß nicht. Ich weiß überhaupt nicht recht, ob ich schlafe.
Gewöhnlich quält mich etwas — ein Bild — eine Vision —“

„Ja, ja, Ihre Gattin erzählte mir davon. Ich möchte mich
einmal überzeugen, was Sie quält. Schlafen Sie heute Abend bei
mir, und wir werden die Geschichte gleich haben. Wollen Sie?“

„Meinetwegen.“

Amadeo bricht auf den elektrischen Knopf und befiehlt dem ein-
tretenden Diener, die Frau Gräfin zu rufen.

woch

je.

1.

35 Mk.

.50 Mk.

rrat!

.50 Mk.

preis 3.50 Mk.

3 Tage.

wein

Stärkungswein bei
Mutter, die ihren
Zahnen durch
Landsbändchen
Stück 1 Mk.
Bühnen-
eider, 37.

Küllenberg,
und Karlsrufer.

Mutter

ene, die ihren

Zahnen durch

Landsbändchen

Stück 1 Mk.

Bühnen-

eider, 37.

pleum

iller Art.

Brüning,

trasse 3.

hausmittel

fall, Darmver-

ung hat sich

hottischer

maustee

Reines Naturheil-

mittel.

on 50 Pfg. bei

Küllenberg,

und Karlsrufer.

für bedürftige Geistliche für das Etatsjahr 1908 um 1 1/2 Prozent der von den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Rassel zu zahlenden Staatseinkommensteuer. Die hiernach zu erhebenden 2 1/2 pCt. kommen durch landeskirchliche Ansuchen zur Anrechnung.

Kürst Eulenburg vor dem Schwurgericht.

Berlin, 29. Juni. (Telegr.) Zu der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg, deren Beginn für heute vormittag anberaumt war, hatte sich ein zahlreiches Publikum um 10 Uhr vor dem alten Kriminalgerichtsgebäude und auf den Treppen desselben gesammelt. Bereits um 10 1/2 Uhr wurde der Fürst auf einer Tragbahren in den Raum über den großen Schwurgerichtssaal, in dem die Verhandlungen stattfinden sollen, transportiert. Zu Beginn der Verhandlung weilten bei dem Fürsten die Fürstin und seine beiden Söhne. Der Fürst nahm in einem Lehnstuhl Platz. Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Langow, die Verhandlung. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Josenhies. Die Anklage der Verleumdung nahm längere Zeit in Anspruch. Nach Aufruf der 60 Zeugen, unter denen sich die Fürstin, der älteste Sohn des Fürsten und Graf Runo Wolke befinden, ermahnte der Vorsitzende in einer Ansprache die Geschworenen, sich nicht durch alles das, was gerade über diesen Fall in der Öffentlichkeit zu Gunsten oder zu Ungunsten des Angeklagten gesprochen und geschrieben worden sei, beeinflussen zu lassen, sondern objektiv auf Grund der Ergebnisse der Verhandlungen ihren Wahrheitsdruck abzugeben. Nach der Feststellung der Personalien des Angeklagten beantragte der Oberstaatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit und begründete den Antrag mit dem Privatinteresse des Angeklagten und im Interesse der Zeugen, welche in der Verhandlung über Meinungen und Verleumdungen auszusagen hätten, über die niemand gerne in der Öffentlichkeit Auskunft gäbe. Die beiden Verteidiger des Angeklagten erklärten, trotzdem ein Interesse des Fürsten auf Ausschluß der Öffentlichkeit nicht vorliege, dem Antrage aus Gründen des öffentlichen Wohles nicht zu widersprechen. Der Fürst stimmte ausdrücklich den Ausführungen seiner Verteidiger zu. Der Gerichtshof beschloß hierauf den Ausschluß der Öffentlichkeit, einschließlich der Presse. Der Vorsitzende begründete den Beschluß darin, daß Verhandlungen erörtert werden müßten, welche keine Äußerungen nicht wertigen und eine solche Verantwortung könne der Gerichtshof nicht tragen.

Begründung des Antrags auf Ausschluß der Öffentlichkeit.

Berlin, 29. Juni. (Tel.) In der Begründung des Antrags auf Ausschluß der Öffentlichkeit sagte der Oberstaatsanwalt: Ich kann mich dem Gewicht der Gründe, die dafür sprechen, diese wichtige Angelegenheit in der Öffentlichkeit zu verhandeln, nicht verschließen, aber noch wichtigere Gründe sprechen für meinen Antrag. Wir haben nichts zu verheimlichen, wir haben hineingeleuchtet in die dunkelsten Ecken und Winkel, überallhin haben wir Licht gebracht, soweit menschliche Kraft es bringen kann. Ich würde der Beweisführung vorgezogen, wenn ich das Ergebnis dieser umfassenden Untersuchung bereits hier mitteilen wollte. Ich kann aber schon jetzt behaupten, daß das meiste, was ermittelt wurde, bereits in der öffentlichen Öffentlichkeit bekannt ist und bis zum Ueberdruß erörtert worden ist. Aber es spricht doch das Gebot der Sittlichkeit dafür, hier nicht öffentlich zu verhandeln, und ferner das dringende Interesse des Angeklagten. Wenn man aber das Privatinteresse des Angeklagten nicht gelten lassen will, so kommt das persönliche Interesse der Zeugen hinzu, die hier auf Handlungen, Meinungen und Verleumdungen auszusagen sollen, über die niemand gerne in der Öffentlichkeit Auskunft gibt. Sollte, was ich nicht annehme und nicht annehmen kann, Mißtrauen gegen die Justiz herrschen, so wird die notwendige Kontrolle über diesen Prozeß ausgeübt werden von Volksschlichtern, die allein über Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten zu entscheiden haben.

Ueber die Verhandlung sind uns noch folgende Telegramme zugegangen:

Berlin, 29. Juni. (Prid.-Tel.) Der Fürst erschien dreiviertel Stunden vor Beginn der Sitzung, unterstützt von seinen Söhnen und der Fürstin. Von den Zeugen waren u. a. anwesend Milchschneller, Nibel, Hirschmeister Ernst, Dr. Magnus Hirschfeld, Justizrat Bernstein, General der Infanterie Benjaminski u. a. Baron Albert von Holschitz wird erst morgen erscheinen, ebenso Landgerichtsdirektor Langow aus München. Zu Beginn der Verhandlung gab Fürst Eulenburg über seinen Lebenslauf Auskunft. Er hat 8 Kinder gehabt, von

Mit seiner gewöhnlichen Gleichgültigkeit teilt er seiner Frau den Verlauf des Arztes mit.

Terrestial schneht, vor Erwartung gerötetes Gesicht wendet sich fragend Dr. Lombroso zu.

Dieser nicht.

Und mit Tränen in den Augen, aber einem Lächeln auf den Lippen sieht sie die beiden Herren gleich darauf im Automobil der Wohnung des Arztes zufahren.

Dort angelangt, läßt Dr. Lombroso ein exquisites kleines Souper bereiten. Dapostolus redet er mit seinem Patienten über alles Mögliche, was ihn interessieren könnte.

Dann läßt er ihn sich auf die Chaiselongue niederstrecken, beachtet ihn sorgsam, legt ein paar gute Wörter auf ein Tischchen daneben und verläßt das Zimmer, um im Nebenzimmer durch die halbgeöffnete Tür das Weitere abzuwarten.

Nach wenigen Minuten schon ist Amadeo eingeschlafen. Befriedigt sieht der Arzt vor dem Bette des Patienten.

Wie ruhig und gleichmäßig der Atem geht! Gewiß, seine Frau hat in ihrer Sorge um den teuren Gatten übertrieben!

Mit einem Buch in der Hand setzt Dr. Lombroso sich in die Nähe der Chaiselongue, den Schlafenden selbst im Auge behaltend.

Stunden vergehen. Gerade will der Arzt sich selbst ein bißchen zur Ruhe begeben, als von der Chaiselongue her ein leiser Aufschrei ertönt.

Amadeo hat sich aufgerichtet und starrt mit weit aufgerissenen Augen ins Weite.

„Da — da ist es wieder!“ flüstert er auf. „Terrestial Terrestial, schied es fort!“

Schon steht Dr. Lombroso bei dem Kranken und hält seine Hand.

„Ihre Frau ist nicht hier, lieber Graf. Entsinnen Sie sich nicht — Sie hat mich bei Ihrem Arzte.“

Amadeo reißt sich die Augen; doch starrt er nach wie vor ins Leere.

„Da — da — der Lichtkreis — und die beiden Schatten! ... Der eine liegt auf dem Rücken; ich sehe kein Gesicht genau. Aber der andere! ... Warum wendet er mir immer den Rücken zu? ... Warum dreht er sich nicht herum, damit ich sein Gesicht sehen kann? ... Und doch hin, Terrestial! Siehst Du ihn nicht?“

Er hat einen Stuhl in der Hand ... Allmächtiger Gott, das ist ja mein Stuhl! Mein Stuhl!“

Mit einem wilden Aufschrei sinkt Amadeo zurück. Sein ganzes Gesicht ist mit Schweiß bedeckt.

Dr. Lombroso zieht einen Stuhl an die Chaiselongue und faßt beide Hände des Patienten.

(Fortsetzung folgt.)

denen zwei tot sind. Die Dauer der Verhandlungen ist auf 14 Tage berechnet.

Berlin, 29. Juni. (Prid.-Tel.) Nach dem Anschluß der Öffentlichkeit im Prozeß Eulenburg begann die Vernehmung des Angeklagten. Wie der L.-M. hört, befreit der Fürst nach wie vor, sich irgendwie gegen das Strafgeleitzergangen zu haben. Gegen 1 1/2 Uhr wird eine halbstündige Pause gemacht. Während dieser wird der Fürst auf einer Tragbahren von seinen Dienern in einen Nebensaal gebracht, bewacht von den beiden Kriminalbeamten, die während der Verhandlung neben ihm auf der Anklagebank Platz genommen haben. Pünktlich um 2 Uhr nimmt die Verhandlung ihren Fortgang.

Berlin, 29. Juni. (Tel.) Der Gerichtsberichterstatter meldet: Die heutige Verhandlung dauerte bis kurz vor 4 Uhr nachmittags. Wie bestimmt verlautet, ist die Vernehmung des Angeklagten beendet. Der Fürst stellte auf das entscheidende jede Schuld in Abrede. Sein Gesundheitszustand soll nichts zu wünschen übrig lassen, und er soll sich auch mit großer Gewandtheit vertheidigen haben. Die Zeugen sind heute noch nicht vernommen worden. Morgen vormittag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Notale Nachrichten.

Bei uns unserm Leserkreis nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wollen man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 30. Juni 1908.

Bei dem jetzt häufigen Wohnungswechsel wird auf die Wohnungs-Polizei-Verordnung vom 16. Juni 1904, betr. das Meldewesen, aufmerksam gemacht. Danach ist jeder verpflichtet, seinen An-, Um- oder Abzug der Meldebehörde persönlich oder schriftlich anzuzeigen unter Vorlage seiner Meldepapiere, und zwar An- und Abzüge spätestens sechs Tage nach dem An- oder Abzug, Umzüge aber spätestens binnen drei Tagen. Die An- und Ummeldungen werden nur in den einzelnen Polizei-Bezirken entgegengenommen, und

Bei Wohnungswechsel

wollen unsere verehrlichen Abonnenten im Interesse einer pünktlichen, ununterbrochenen Zustellung unseres Blattes bei den Voten oder der Geschäftsstelle (Mundelsstraße 18/18, Fernruf 173)

rechtzeitig die neue Adresse angeben!

Bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung in die neue Wohnung bitten wir, uns sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und wie werden für Abhilfe ehestens Sorge tragen.

Jeder Abonnent

der außer unserm Blatt auch noch den „Volksgarten“ und die „Kommunisten“ liest, (beide wöchentlich 1 mal erscheinende Zeitschriften, pro Nummer je 10 Pf.)

ist mit 1000 Mark versichert

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang, auf Grund der hierfür geltenden Abonnements-Bedingungen, die durch unsere Voten oder direkt von der Geschäftsstelle bezogen werden können.

Nach: 1. Bezirk (Altstadt): Rathaus, Altstraße 24, Bezirk 2 (Schalte): Oststraße 1, Bezirk 3 (Weseler): Kanzlerstraße 36, Bezirk 4 (Wismar): Wismarstraße 177, Bezirk 5 a. (Wulms): Hohenzollernstraße 43, b. (Güllen) Germanenstraße 17, Bezirk 6 (Weseler): Volkstraße 22, Bezirk 7 (Weseler): Buchenerstraße 217. Die Abmeldungen nach auswärts werden nur im Einwohner-Paßbuchamt, Königsstraße 2, Zimmer 1, entgegengenommen. Bureaustunden zur Annahme von Meldebüchern: vormittags 8—12 und nachmittags 2 1/2—5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen sind die Bureauräume für den Verkehr geschlossen. Inbetracht der Kost- und Quartiergänger gelten die Bestimmungen der Wohnungs-Polizei-Verordnung vom 11. November 1891. Danach muß jeder, der Kost- oder Quartiergänger bei sich aufnimmt, dies unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Polizeibehörde binnen 6 Tagen anzeigen. Eine Vermehrung oder Verminderung der Zahl der Kost- und Quartiergänger, sowie jede Veränderung der Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und in gleicher Frist zur Anzeige zu bringen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von drei bis dreißig Mark an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft tritt, bestraft.

Das Ende eines Anfalls. Der Bergmann Jacob Kröner aus Weibte hatte mit noch zwei Kameraden in der Nacht fleißig gearbeitet, als sie auf dem Nachhausewege in der Wendenroßstraße aus irgend einer Veranlassung an einander gerieten. Die beiden Krämpfe ließen auf Kröner mit der Kasse und mit einem Stiefel Grubenstempel ein, so daß er blutüberströmt liegen blieb. Kröner erlitt mehrere schwere Kopfverletzungen und auch ansehnliche Gehirnverletzung. Vorübergehende nahmen sich des Verletzten an und schafften ihn nach der Heide, in deren Nähe sich der Vorgang abgespielt hatte. Hier erhielt er auch den ersten Vorversorg und wurde von hier aus dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Die Täter sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt wurde Sonntag mittags der etwa 25 Jahre alte Arbeiter Arnold Hülshof. Hülshof, der angeblich die ganze Nacht schon gefahren hatte, soll vor Ermüdung eingeschlafen sein und ist in der Kirchstraße vom Bod gefahren. Hierbei ist ihm ein Rad des schweren beladenen Wollwagens über den Kopf gegangen, wodurch ihm die Kopfhaare der einen Seite vom Schädel abgequert wurden. Ein Polizeibeamter sorgte für die Herbeiführung des Krankentransports, womit er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt wurde.

Zimmerbrand. In der Nacht zum Sonntag war in dem Hause Südstraße 24 durch Unfall einen brennenden Kessel ein Zimmerbrand entstanden, der aber, da das Feuer sofort bemerkt worden war, noch vor Eintreffen der alarmierten städtischen und der Wehr von Rheine selbst gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht bedeutend und durch Versicherung gedeckt.

Ein kleiner Dieb. Am 20. d. M., vormittags 11 Uhr, ist einer Lehrerin aus einer Klasse der Friedrichskule eine silberne Damenuhr im Werte von 36 Mark, während einer Pause, von einem achtjährigen Schüler entwendet worden.

Ein Diebstahl. Am 24. d. M., nachm. zwischen 5 und 6 Uhr, ist einem Bergmann in der Batterienstraße das Fahrrad Nr. 340 803, Marke „Merkmann“, das er kurze Zeit vor

einer Wirtschaft aufgestellt hatte, im Werte von 120 Mark fortgenommen worden.

Frecher Diebstahl. In der Hermannstraße ist am 25. d. M., in der Zeit von 6—9 1/2 Uhr nachmittags einem Schlosser, während er mit seiner Frau abwesend war, ein Gehrock, eine Hose und andere Kleidungsstücke, im Gesamtwerte von 75 Mark entwendet worden.

Durchgegangene Pferde. In der Nähe der Eutenburga gingen am Samstag vormittag infolge Reizens der Leine zwei junge vor einen Müllwagen gespannte Pferde durch. Der Kutscher, der dadurch die Gewalt über die Tiere verloren hatte, konnte nicht verhindern, daß sie in einen Graben stürzten und der Wagen über ein der Tiere zu liegen kam. Der Kutscher selbst kam mit dem Schrecken davon. Nachdem man sich vergeblich bemüht hatte, das Pferd unter dem Wagen hervor zu holen, wurde die Verunsicherung herbeigeführt. Dieser gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit erst den Wagen bei Seite zu holen und dann das Pferd herauszuschleppen. Wunderbarer Weise ist auch das Pferd aus dieser kritischen Lage unverletzt davongekommen, und es ist dies nicht in letzter Linie dem umsichtigen Arbeiten der Feuerwehr zu verdanken gewesen.

Schulamtliche. Endgültige Anstellungen erhielten der evang. Lehrer Johannes Staud aus Viesched zu Gelsenkirchen, die evang. Lehrerin Maria Eickner zu Gelsenkirchen, die evang. Lehrerin Amalie Lausur zu Bismarck, der kath. Lehrer Franz Schmelz aus Werringen zu Gelsenkirchen, der kath. Lehrer Theodor Dreher aus Bismarck zu Weibte. — Auf Antrag ist die Lehrerin Olga Thode zu Wanne aus dem öffentlichen Volksschuldienst entlassen. Behufs Uebertritt in einen anderen Bezirk entlassen der Lehrer Richard Albrecht zu Gelsenkirchen.

Diebstahl. Die Dienstmagd Sch. hatte während ihrer verhältnismäßig kurzen Dienstzeit ihre Herrschaft arg bescholten. An ihrem Entlassungstage wurde sie, nachdem ihr Reisefond durchsucht und die gestohlenen Sachen zurückerfordert waren, von der Polizei verhaftet.

Ein recht gefährlicher Geselle ist der Metzger W. von hier. Fortgesetzt drang er am Sonntag auf der Arminstraße in die Wohnung eines Pächters ein und bedrohte die Bewohner mit Totschlag. Auf der Straße hatten sich inzwischen viele Menschen angesammelt, die dem Treiben zusahen, bis die Polizei kam und den gefährlichen Gast verhaftete.

Die „Königin der Nacht“ im Gewächshaus des Stadtparks, deren Knospen, die eine in der Nacht zum Samstag, die andere in der Sonntagsnacht in voller Blütenpracht entfalteten, ist von dem Optiker Herrn Grüne, Kreuzstraße, photographiert worden: Wir haben bereits mitgeteilt, daß es eine Seltenheit ist, eine „Königin der Nacht“ blühen zu sehen; auch dürfte die Blume selbst wohl allgemein nicht bekannt sein. Wer sich dafür interessiert, sie kennen zu lernen, dem dürfte durch die Photographie, die im Schaufenster der Firma Grüne aufgestellt ist, Gelegenheit geboten sein.

52 Jahre Bergmann. Gestern morgen wurde auf der Feste „Konfolidation“ dem Steiger Fritz Nierhaus von dem Königl. Bergmeister Hr. das Allgemeine Ehrenzeichen im Befehl des Direktors und seiner Kameraden feierlich überreicht. Herr Nierhaus ist seit 52 Jahren Bergmann, und zwar ist er 48 Jahre als Steiger tätig, davon 25 Jahre auf der Feste „Konfolidation“ Gluckauf!

Der 18. Verbandstag der westfälischen Feuerwehren wurde am Samstag in Schwerte abgehalten. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Regierungsrat Dr. Horn anwesend. 265 Wehrmänner, die 25 Jahre im Dienste der Wehren standen, wurden Diplome überreicht. Der Delegiertenrat beschloß die Anschaffung einer einheitlichen Kleidung für alle Wehrmänner der Provinz Westfalen. Im vorigen Jahre wurde auf dem Feuerwehrtage in Hagen beschlossen, ein Feuerlösch-Museum für die Provinz Westfalen einzurichten. Wie der Westfälische Franken-Gesellschaft mitteilt, ist die Angelegenheit bereits entschieden, daß man jetzt der Sache weiterarbeiten kann. Der Oberpräsident hat sich damit einverstanden erklärt, sich im Verbandsrat vertreten zu lassen. Es sind schon eine Anzahl interessanter Stücke in Schäfte untergebracht. Die Verteilung von Diplomen erfolgte in diesem Jahre zum letzten Male, weil der Kaiser bekanntlich für die Feuerwehrmänner eine besondere Auszeichnung stiften will. — Folgendes Telegramm wurde an den Kaiser geschickt: „Er. Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin. Der 17000 Mitglieder zählende Westfälische Feuerwehverband, vertreten durch 450 Delegierte in Schwerte, bittet Ew. Majestät das Gedächtnis der Liebe und unwandelbaren Westfalen-treue entgegenzunehmen. Franken-Gesellschaft, Vorsitzender.“

R. Offener Schwurgericht vom 26. Juni. Straßenraub betrifft die heutige Anklage, die sich gegen den Montagerbeiter Johann Hing und den Bergmann Fritz Hartung aus Gelsenkirchen richtet. Den Angeklagten, zwei gefährliche Huren, die bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurteilt sind, Hartung u. a. auch schon wegen Straßenraubes mit 4 Jahren Gefängnis, wird zur Zeit gelegt, am 4. April d. J. gemeinshaftlich handelte dem Fabrikarbeiter Gust. Gelsche unter Gewaltanwendung ein Taschentuch, enthielt etwa 88 M. bares Geld weggenommen zu haben. Sie waren an dem genannten Abend mit dem Verurteilten in der Wirtschaft von Schlemper in der Bergmannstraße in Gelsenkirchen zusammengetroffen, hatten sich mit ihm unterhalten und gelebt, daß er seinen wenigen Sinuhen zuvor empfangenen Lohn in einem Taschentuch aufbewahrt, das er in der rechten Hosentasche stecken hatte. Als Gelsche kurz vor 10 Uhr das Lokal verließ und in die gegenüber liegende Riethestraße einbog, wurde er, so befand er sich, von hinten her durch zwei Männer angegriffen und gezwungen, die Taschentücher zu übergeben. Während ihn Hartung in dieser Pose festhielt, griff ihm Hing in die Hosentasche und nahm dem Verurteilten mit Gewalt das Taschentuch mit dem Gelde weggenommen, das dieser trug, fort. „Hund laß los oder ich steche dich tot“, rief Hing ihm zu, schlug mit der Faust auf die Hand des Gelsche los, der schließlich der Gewalt weichen und seine Wertsachen lassen mußte. Als die Männer ihren Zweck erreicht hatten, ließen sie davon, kehrten aber, nach kurzer Zeit in die Schlemperische Wirtschaft zurück, in der sich auch der Verurteilte befand. Der Verurteilte wurde von den beiden Männern mit Gewalt angegriffen und gezwungen, die Taschentücher zu übergeben. Die Angeklagten wurden hierauf, mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen und die Freibeit, mit der Hand angeführt worden, verurteilt: Hing zu 7 Jahren Zuchthaus und Hartung, u. a. Einbeziehung einer kurzlich anberaumt gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 8 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für unfähig erklärt.

R. Offener Strafammer vom 26. Juni. Bedeutende Unterschlagungen zum Nachteil des Konsumvereins Buer legt die Anklage dem früheren Bergmann, jetzigen Lageristen, Josef Kuschel zur Last. Kuschel war bei dem genannten Konsumverein seit dem 1. Oktober 1906 als Verwalter der Konsumvereins tätig. Er bezog bei freier Wohnung ein Gehalt von 120 bis 150 Mark. Er hat nun in einer Reihe von Fällen durch Fälschen von Quittungen sich Beträge in Gesamthöhe von ca. 1400 Mark angeeignet. Er will nach seiner Angabe zu diesen Unterschlagungen gekommen sein, weil von ihm die Stellung einer Caution verlangt sei, und zwar im Betrage von 300 M. Er habe diese aber nicht stellen können, weil er kein Vermögen besessen habe. Als der

Allgemeine Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Fahnenweihen.

Fahnenweihen des 2. Bataillons des Gardevereins Gelsenkirchen.

Der vergangene Sonntag stand unter dem Zeichen der Fahnenweihen. In Ulfendorf beging das 2. Bataillon des Gardevereins Gelsenkirchen. Gleichzeitig konnte das 1. Bataillon das Fest seines 30jährigen Bestehens feiern. Der ganze Stadteil war mit Girlanden, Fahnen, Blumensträußern und triumphalen festlich geschmückt. Der Sonnengott sandte seine heiligen Strahlen zur Erde nieder, und vom plätschernden Regen blieben wir diesmal verschont. Die Feierlichkeiten begannen am Samstagabend um 8 Uhr mit einem Zapfentanz und einem Kommerie im großen Festzelt. Sonntag morgen um 5 Uhr wurden die alten Krieger durch den Beifall aus den Betten geholt. Von 9 Uhr ab wurden die auswärtigen Vereine empfangen, die in sehr großer Zahl erschienen waren. Das eigentliche Fest nahm nachmittags mit der Parade, aufstellung auf dem Spielplatz seinen Anfang. Ganz Ulfendorf war auf den Beinen, und von nah und fern strömten unzählige Menschen herbei, die dem militärischen Schauspiel mit Spannung entgegenzogen. Die Fahnenweihen wurde von Herrn Generalmajor von Gersdorff, Inspektor der Landwehrinspektion Dortmund, vorgenommen. Nachdem der General mit dem Offizierskorps unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten abgefeuert hatte, wurde die neue Fahne, die von 8 schönen Ehrenjungfrauen mit den verschiedenfarbigen Aufschlägen und Kragen der Garderegimenter herbeigetragen worden war, entrollt. Darauf hielt der Vorsitzende des Gardevereins Gelsenkirchen, Herr Kaufmann Panneken, folgende Ansprache:

Hochgeehrte Gäste, liebe Kameraden! In einem schönen Feste haben wir uns heute hier versammelt, zum Feste der Fahnenweihen. Zahlreiche liebe Gäste sind erschienen, um mit teilzunehmen an der Freude, die uns alle bewegt. Ich heiße Sie herzlich willkommen! Gottesfurcht und Königstreue, das sind die festen, sicheren Grundlagen, auf denen unser Volk und Vaterland durch Jahrhunderte hindurch erbaut ist. Gottesfurcht und deutsche Treue sind die Pfeiler, auf denen unser Kaiserhaus fest und sicher ruht, sie sind es, die den Soldaten wie den Bürger dazu befähigen, in glühender Begeisterung Geld und Gut, Leib und Leben auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Der Eid der Treue, den wir einst als junge Rekruten auf die Fahne geleistet haben, hält uns auch gebunden für unser ganzes Leben, er fordert unsere unverbrüchliche Treue für Thron und Vaterland und auch im bürgerlichen Leben. Und so bilden die Kriegervereine einen starken Ball, ein festes Bollwerk um unseren Kaiser, stets bereit, ihn gegen den Geist des Unglaubens und des Umsturzes zu schützen. Dank der Gnade unseres Allerhöchsten Kriegsherrn haben wir die Erlaubnis erhalten, fortan auch in unserem zweiten Bataillon eine Fahne zu führen, und heute am 30. Geburtstages unseres Vereins soll die Weihe des Banners erfolgen. Unsere Fahne, das Sinnbild unserer Bestrebungen, ist unser Heiligtum. Sie wird entrollt, wenn wir den Gedenktag unserer kaiserlichen Herrin begehen, sie schwebt uns voran, wenn wir uns an Veranstaltungen beteiligen, die dazu dienen, uns in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu befestigen, sie begleitet jeden unserer dahingegangenen Kameraden zur letzten Ruhestätte. Darum raucht's aus den Rosten unseres Banners: Ein Kaiser, ein Vaterland, eine Kameradschaft! Und dieser Dreifaltigkeit, er löst in unsere Herzen hinein und findet dort hellen Widerklang. Mit Gott für König und Vaterland, in Treue fest, das sei unser Wahrspruch jetzt und immerdar. Das wolle Gott!

Herr Generalmajor v. Gersdorff nahm darauf die Weihe der Fahne mit folgenden Worten vor:

Liebe Kameraden! „Es erfüllt mein Herz mit großer Freude, wenn ich meine Blinde schweifen lasse über die stahlharte Zahl alter Soldaten, die sich hier heute versammelt haben. Von nah und fern sind sie hierher geeilt, um von neuem die Kameradschaft zu befestigen an dem Ehrentag des 2. Bataillons des Gardevereins in Gelsenkirchen. Manche ehrenwürdige Gestalt, mit Ehrenzeichen auf der Brust, läßt seine Gedanken zur Erinnerung zurückschweifen auf jenen denkwürdigen 18. August in glorreicher Zeit, wo die Regimenter der Garde du Corps ihrer Fahnen unentwegt folgten und kein Verlust ihren Siegeslauf aufhalten konnte. Aber nicht nur im Kampfgewimmel, beim Donner der Kanonen verlor sich die Garde, ihre Kameradschaft und Treue mit ihrem Blut zu befestigen, sondern auch im schwarzen Rod kommen sie zusammen, um Gut und Blut einzusetzen für das Kleinod der Treue, für Kaiser und Reich. Sie stehen auch heute hier an einem weithellen Ort, um die Fahne zu weihen, deren Führung dem 2. Bataillon zugesprochen ist als Beweis Allerhöchster Anerkennung.

Diese Fahne wird nicht geführt ins Schlachtfeld, sie dient zum Sammelpunkt der alten Gefinnung, der Treue und Beständigkeit, aus denen unser geliebtes Vaterland hervorgegangen ist. So möge diese Fahne allezeit umgeben sein von einem mächtigen Wald weithelliger Eichen, an denen die Stürme des alltäglichen Lebens ohnmächtig vorbeibrausen. Zur Treue und Beständigkeit weise ich diese Fahne. Treue und Beständigkeit seien des 2. Bataillons sorgsamste Hüter. Das wolle Gott! Unsere Herzen und Hände treu dem Vaterland, und dem Kaiser in Sturm und Not getreu bis in den Tod!

Der General schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn.

Der Vorsitzende des 2. Bataillons, Herr Marx, übernahm die Fahne mit folgenden Worten: Hochgeehrter Herr General, liebe Kameraden! Mit großem Stolz und freudigen Herzens übernehme ich die mir übergebene kostbare Fahne und gelobe in dieser weithellen Stunde feierlich, daß das 2. Bataillon des Gardevereins Gelsenkirchen die Fahne in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland führen wird. Ich bitte Sie, meine lieben Kameraden, dieses Versprechen durch ein lautes, fröhliches „Ja“ bekräftigen zu wollen. (Ja!) Ist sie auch nicht dazu bestimmt, uns in der Schlacht und im Gefecht voranzutragen zu werden, so soll sie uns doch stets erinnern an die großen Opfer, welche unsere Vorfahren, ihr stets folgend, für die Ehre und den Ruhm unseres teuren Vaterlandes dargebracht haben. — Hiermit übergebe ich Ihnen, weiter Kamerad Fahnenführer, dieses herrliche Kleinod, auf daß Sie es immerdar bei allen feierlichen Anlässen uns voranzutragen zum Ruhme und zur Ehre des Vereins. — Hochgeehrter Herr General! Im Namen des Gardevereins Gelsenkirchen bitte ich Sie, meinen von Herzen kommenden Dank entgegen zu nehmen, und Sie, liebe Kameraden, geben Sie mit mir diesem Gefühl Ausdruck, indem Sie rufen: Herr General und Inspektor v. Gersdorff er lebe hoch!

Nach einem von Fräulein Besper mit formvollendeter Stimmführung und sehr guter Begleitung gesprochenen Prolog spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 158 das niederländische Lied: „Dank, darauf überreichte der Vorsitzende des 1. Bataillons, Herr Schürmann, einen gekürzten Fahnenmarsch mit dem Singspruch: Gottesfurcht, Königstreue und echte Kameradschaft zielen den deutschen Soldaten! Weitere Fahnenmärsche hatten gefolgt: Gardevereins Marsch, Wattenmarsch, Huer, Erle-Waldschütz, Dorf-Schütz, Eberhausen, Lieder, Marineverein Gelsenkirchen, Verein 1818, Kriegerverein Barmen, Artillerieverein Gelsenkirchen, Verein ehemaliger Jäger und Schützen, Turnverein Ulfendorf. Darauf stellten sich die Vereine zur Parade auf. Die Parade kommandierte der Vorsitzende des Kreisvereinsverbandes, Herr Justizrat Grevé, Hauptmann d. L. Der Vorbeimarsch erfolgte in Halbügen. Im Paradebereich schloß sich ein Umzug durch die festlich geschmückten Straßen Ulfendorfs.

Nachmittags von 5 Uhr ab gab die ganze Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 158 aus Baderborn unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn H. Richter im großen Feste ein Konzert, an das sich um 8 Uhr ein stotter Ball schloß, der die Teilnehmer bis in vorgerückte Morgenstunden in gemütlicher Stimmung beisammenhielt.

Montag mittags fand im Feste ein Festessen statt, das durch patriotische Reden, schöne Lieder und Konzerte der Militärkapelle einen harmonischen Verlauf nahm. Später machte der Turnverein Ulfendorf turnerische Auführungen, wofür die Turner mit stürmischem Beifall belohnt wurden. Von Landeshauptmann Dr. Hamerich wird war folgendes Telegramm eingelaufen: „Meinem lieben Gardeverein wünsche ich zum moriaenen Ehrenfest ein frohliches Fest und ein weiteres erprobtes Wirken in kameradschaftlicher, vaterländischer und königstreuer Gesinnung. Landeshauptmann Hamerich.“ Auch der 3. Festtag schloß mit einem solennem Festball. — Hoffentlich werden die schön verlaufenen Festtage allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der ausführlichen Bericht über das Fahnenweihen des 2. Bataillons des Gardevereins Kaiser Wilhelm II. in Ulfendorf wird wegen Raummangels für die morgige Nummer zurückgestellt.

Fahnenweihen des Evangelischen ost- und westpreussischen Arbeitervereins Schalle-West-Dehler.

Das waren wirkliche Festtage — so riefen manche nach dem

Doppelfest des Vereins aus. Ein herrlicher Sommertag, die Sonne sendet ihre lieben Strahlen zur Erde hernieder, alles antreibend zu neuem Leben. Auch die evangelischen Arbeiterorganisationen wollen durch ihre soziale Hilfe belobend auf ihre Glaubensgenossen einwirken. Dazu dient zum Teil die stille Arbeit der Mitglieder, dienen die Versammlungen und sollen dienen die Feste, in denen auch nach außen gewaltsam kundgegeben wird: Es ist stark eine Macht in dem Gedanken der evangelischen Arbeiterkraft. — Eine Kundgebung war auch das verfloßene Fest, so gewaltig die Feldmark und Heiler noch nicht gesehen hat, einmal für die evangelische Arbeiterkraft im Allgemeinen und für die ost- und westpreussischen Arbeitervereine im Besonderen. Von nah und fern waren die Brudervereine herbeigeeilt, um mitzuwirken an der großen Kundgebung. Die Fahnenweihen fand am Samstagabend statt. Eine Anzahl von Vereinen hatten ihre Fahnen-Deputationen entsandt. Nach Abholung der Fahne von dem Hause des 2. Vorsitzenden, Herrn Lipka, begann die Feier im Saale des Herrn Laarmann. Herr Scholtz begrüßte die Teilnehmer in herzlichster Weise. Die Weihe der Fahne vollzog sich in würdiger und feierlicher Weise. Vor der Bühne nahmen die Mitglieder der Aufstellung, auf der Bühne die Deputationen mit ihren Fahnen, die Ehrendamen und die Fahnenleitung des festgebenden Vereins. Fräulein Dombrowski leitete die Feier mit einem Prolog ein, worauf Fräulein Geronzi die Schärpen und Fräulein Lipka die Fahne überreichte. Die Weihe redete Herr Piarré Schumacher. Auf Grund des Programms: „Fürchtet Gott, ehret den König, habet die Brüder lieb“ weihte er die Fahne, die Mitglieder zur Treue ermahnt, in herzlichsten Worten. Ein Prolog von Fräulein Bicholla und Gebet des Herrn Piarré beendete den feierlichen Akt. — Unter Gesang und Musik blieben die Teilnehmer noch manche Stunde zusammen.

Der Sonntag brachte die Mitglieder um 9 Uhr zum Festgottesdienst und um 12½ Uhr zum Festessen zusammen. Um 2 Uhr rückten die fremden Vereine an. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. 18 Fahnen und 3 Musikkapellen enthielt der Zug, dazu eine nie gelehene Beteiligung. Der Zug bewegte sich durch je einen Teil von Schalle und Dehler. Nach der Rückkehr ins Festlokal begann die Festfeier. Herr Scholtz begrüßte die Anwesenden und gedachte Johann des Mannes, der Deutschland leitet und führt, unseres Kaisers. Ihn zu lieben und zu achten, Ihn zu folgen, sei unsere Ehre. Das angebrachte Hoch fand reichen Beifall. Die Festrede hielt Herr Mehn. In zum Teil programmatischen Sätzen feierte Redner in herzlichen, von tiefer Überzeugung getragenen Worten die evangelische Arbeiterkraft. Das Wirken zweier Männer stellte er gegenüber: das Wirken J. H. Wicherns und Ludwig Fischer's. Eingehend legte er die Gründe für die Gründung ostpreussischer Arbeitervereine dar. Aber, so schloß Redner, für wen tun wir das alles? Wohl für uns und unsere Familien, aber auch für unser Reich, unser geliebtes Vaterland. Es ist eine Freude, in diesem von Gott so reich gesegneten Lande zu leben, eine Lust, Deutsche zu sein. Wohlan denn, aus der Nähe und der Ferne, zum frohen Fest zum gesegneten Zusammensein in Einigkeit und Bruderschaft. Wo der Bergmann in tiefem Schacht mit Einsetzung seines Lebens die schwarzen Diamanten gräbt, wollen wir das Banner aufwerfen für den unvergänglichen Edelstein, den ein deutscher Bergmannssohn — unser Martin Lufser — aus den Tiefen herausgehoben und gegen eine Welt von Feinden verteidigt hat, dem evangelischen Volke zum köstlichsten Besitz. Wo die mächtigen Schöte rauchen, die Eisenhämmer bröhnen, die Dampfmaschinen laufen, ein kaum übersehbares Erwerbsleben uns anflutet, wollen wir heute das Fest begehen und uns geloben: Treue um Treue! Für uns das Vaterland — das Vaterland für uns, für uns das Reich — das Reich für uns! Lassen Sie unsere Wünsche in dem Ruf zusammenfließen: Unser liebes deutsches Vaterland, unser herrliches Deutschland, es lebe hoch, hoch, hoch! Nicht endenwollender Beifall dankte dem Redner. Im Laufe des Abends sprachen noch die Vorsitzenden der fremden Vereine, ferner der Vorsitzende des neu gegründeten Kreisverbandes, Herr Gelske. Der 1. Schriftführer, Herr Geronzi, feierte in trefflichen Worten die Damen, diesen ein Hoch ausbringen. Bei Theater und Ball verlief das Fest in schönster Weise. — Den Bewohnern der Feldmark und Heblers sei für die schöne Auschmückung der Straßen auch an dieser Stelle herzlich im Namen des Vereins gedankt.

Plattdeutsche Schurren-Ecke.

En Gannerstücken.

Nachdruck verboten.

Da aolle Büdgermeister Entenpohl, uffe Herrgott gids am 'n Dämmel, hā gids nāmlich all ne idliche Zwachse dā hōttenen Schlaop-rod an, dat hett, nich dā Hämmele, sonnern dā Büdgermeister. Also dā aolle Büdgermeister Entenpohl, dā nādenbie of noch Amtsrichter was, was nach cener, ut bā guode aolle Tied, so 'n rāchten aollen Düsken.

Genes Muorgens, as hā nao 'n Gericht gonf, hā har grade dā Muorgen cenen te nādenmern, woll hā es nao de Uhr kelen, um te sehn, as 't of baol Tied wur. Hā pād also in de Westentasche, um siene Uhr te kriegen, mārkt aower fuort, dat hā siene Uhr nich hie hie gids.

„Wie gewöhnlich“, sag hā tou sienen Frönd dā nāden am gonf, hā siern sū immer Platt, aower mei siene Frönde siern hā hochbüsch, „habe ich meine Uhr wieder einmal zu Hause liegen lassen.“

Metdem was hā am Gericht ankommen. Hā gonf in 'n Sühungs-foaf, dā Gerichtsverhandlung font an, un hā dacht nich wider an siene Uhr. Nao 'n paar Stunnen was dā Verhandlung te End, un Entenpohl gonf nao Hūs ben.

As hā nu reig in sien Wohnzimmer fat, soll am op eenmoof siene Uhr wier in. Hā reip also siene Frau, un fog tau iāhr, fā soll am dā Uhr ut siene Schlaopstuw halen.

„Aower better Frönd“, antwoaten siene Frau, „ed hāw die jao diene Uhr vādr drei Stunnen tansicht!“

„Wat es dat? Du hāst te mie tansicht? Du hās twal verrückt?“ brusen Entenpohl op. Mei siene Frau siern hā Platt.

„Nee, durchaus nich. Ed hāw die dā Uhr mei dām Mann tansicht, hāw du beswāigen hierher schid hās.“

„Dā ed beswāigen hierher schid hām?“ freig dā Büdgermeister un Amtsrichter.

„Jau, so es 't. Du wārt tuum ne guode Stunn wā, dā tam so 'n Mann, dā ganz sien gesteed' was, un wālen me te sprāden. Hā har cenen va de schönsten Trutshāne, dā ed in mien Wānen sehn hāw, op 'n Arm, bracht 'ne barin, sag, Du hāst op 'n Markt dā Trutshān kost, un schiden 's mie dā nu, dat ed 'n affschachten, ruppen un laotstellen leit, weil Du dā Abicht hāst, diene Amiskollegen muorgen Widdag taum Jätten ineladen. Aukerdem, Frau Büdgermeister, sag dā Mann nach, trug der Herr Büdgermeister mir auf, Sie zu bitten, in sein Schlafzimmer zu gehen und ihm seine Uhr zu schiden, die er wie gewöhnlich diesen Morgen unter seinem Kopfkissen liegen gelassen hat. Natürlich hāw ed dāwā, wat Du mie seggen leitst.“

„Du hāst dat dāwā?“ freig Entenpohl.

„Jau“ antwoaten siene Frau.

„Nu, dann hāw ed die anners nix te seggen, as dat wie uk op de lācherliche Art und Weise van de Wāst hām bestāden laoten. Dā Uhr es untreibbar wādorn, un blitt uk nix anners nōwer, as uk daomet te trōiten, dat wie wenigstens dā Trutshān dāwā hāw.“

Nachdem dā Büdgermeister un siene Frau, dā ästen Kerger achter (hinter) sich hān, wāden jā beide nōwer den Treel dā iāhr gepādt was, lachen. Sā nāhmen sich aower vādr, nu of wārtlich 'n annern Dag, dā Trutshān te wārtigen un dā annern Gerichtsbeamten tau dāwā diene Maotlieb ineladen.

As nu dā Büdgermeister 'n annern Dag nao Hūs gonf, wāhrend siene Kollegen am op 'n Haut folgen, nahm dā Frau Büdgermeister, dā Hārens all an de Hūddör in Empfang.

„Ach, wie freue ich mich, daß man den Schurren erwisch hat.“ Mei wur nu wier hochbüsch geklert, dā dā annern Hārens dāwā wārn.

„Erwisch?“ freig Entenpohl nōwerascht.

„Jawohl, und ist er doch wohl schon verurteilt?“ meint siene Frau.

„Du sprichst fortwährend in Rätseln. Ich bitte Dich, erkläre Dich deutlicher. Ich weiß von keinem Schurren und keiner Verurteilung.“

„Mein Himmel, sollen wir obermal betrogen worden sein?“ reip Frau Entenpohl, dā nich blos 'n Recht, sonnern ne ganze Gāsfabrik in 'n Kopp opgonf. „Die Sache ist die: Vor etwa zwei Stunden, tam ein Kasser, Hāfcher, schwarzgekleideter junger Mann in großer Eile und fast außer Atem hierher zu mir und sagte, er käme aus der Gerichtswohnung, wo er als Schreiber angestellt sei; der Schurre, welcher mir auf so unverschämte Weise Deine Uhr abuschwindeln gewagt, sei soeben festgenommen worden; die gegen ihn vorliegenden Beweise seien zu seiner Ueberführung fast hinreichend, und man bedürfe dazu blos noch des Trutshāns, welcher dem Gerichte in natura vorgelegt werden müsse. Mit diesem Auftrage fügte der junge Mann hinzu, sei er eben von Dir zu mir geschickt und habe gleich einen Träger mitgebracht.“

„Und Du gabst ihm den Trutshān?“

„Jawohl, versteht sich. Wie hätte ich an der Wahrheit der mir gemachten Angaben zweifeln sollen? und wie hätte ich mir erlauben dürfen, den Befehlen des Herrn Büdgermeisters und Amtsrichters un- folgsam zu sein.“

„Nu, dann es dā Trutshān dānselben Wāg gāhn, as dā Uhr!“ sag Entenpohl op Platt, vādr inder Kerger. „Du weest die guod haruttelkern, aower ed segt un blief dāwā, it Wiewer hāw lange Haare, aower tuotten Verstand. Du gids die Tōn beswāinnen laoten. Wat soll wie nu uffe Gāste wārteten?“

Eine Tasse heißes Wasser

und ein gestrichener Esslöffel voll Haemacolade

Erhältlich in den einschlägigen
Geschäften.

das ist das richtige, das nahrhafteste und bekömm-
lichste Frühstückstrank für jedermann! — Probieren
Sie es, gebrauchen Sie dieses vorläufig nur 8 Tage, und
Sie gehen nie davon ab!

Engros-Vertretung: Robert Hansberg, Hagen i. W.



Bade- Einrichtungen!

Stets grosses Lager in
Badeöfen
für Gas- und Kohlenfeuerung
bewährten Systeme.

Badewannen
in allen Grössen u. Ausführungen, sowie
Badeartikel jeder Art.

Aug. Hermann Söhne,

Telefon 740.

Klosterstrasse 7.

Telefon 740.

Auch während der Sommermonate ist die Hauptpflege **Kombella**

die nichtfettende Hautcreme schützt Ihre Haut vor Sonnen-
brand, verhütet Sprödigkeit derselben, erhält dieselbe sammet-
weich, schützt vor Insektenstichen. Kurz vor dem Ausgehen
ohne Berücksichtigung können Sie Kombella verwenden, da es
nicht klebt, nicht fettet, vollkommen in die Haut eindringt;
verhütet Schweißbildung und Glanz des Gesichts. Tube 60 Pf.
und 1.— M. Kombellapuder für den verwehntesten Teint 60
Pf., Kombellapuder 1.— M.

Für die Kinderstube Kombellalinderseife St. 50 Pf.
Kombellalinderpuder D. 60 Pf.
Unentbehrlich u. langgeheuten Wünschen entsprechend!
Kombella-Präparate erhalten Sie in sämtlichen Apotheken
Drogerien, Parfümerien, speziell in der Drogerie M. Schneider
Julius Schmitz, Schalte, gegenüber der kath. Kirche.

Fragen Sie ?

einen Fachmann

bevor Sie sich entschliessen, einen photo-
graphischen Apparat zu kaufen. Die grösste
Auswahl in **photogr. Apparaten**
und **Zubehörteilen** finden Sie bei
Otto Gröne, Spezialhaus für
Amateurphotographie, Gelsen-
kirchen, Kreuzstrasse 7, am
Alten Markt. — Fernruf 1939.

Sogenannte Anfängerkurse für Amateure
kostenlos, selbst wenn Apparate nicht bei mir ge-
kauft wurden. Erfahrener Fachmann!

Kurse in allen photographischen Verfahren.
Spezialkurs zu Diensten.

Neu! Autocrom-Verfahren: Photo-
graphie in natürlichen Farben,
eigene Versuchsaufnahmen bei mir zu sehen.
Gewissenhafte, fachmännische Ratschläge
jederzeit gern und kostenlos!

3 komfortable Dunkelkammern zur freien
Benutzung.

30 Betten,

hochfein rot, dicht Daunendecken, große Ober- und Unterbetten
und 2 Kissen mit 17 Binden Halbbäumen, wegen kleiner Farb-
fehler à Gebett M. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke
M. 35.—. Feinst. herrschaftl. Daunendecke M. 40.—. Nicht
gefallend Geld zurück. Katalog von Betten und Ausstattungen
frei. **Bettenfabrik Th. Krause, Gassel 40.**

„Illovit“

bestes Metallputzmittel,

Auf das am 1. Juli in dieser
Zeitung erscheinende Inserat
wird schon heute aufmerk-
sam gemacht!

Niederheinische Seifen- u.
Sodawerke

Johs. Vormbaum
Dulsburg - Melderich

Gold - Tapeten
von 20 Pf. an.
H. Strüngers
Tapetenhaus,
Schalte,
Gewerkstr. 9.

Für die sehr beliebt ge-
wordenen

Filigran-Arbeiten

halte ich

alle nötigen Artikel

bau vorrätig.

Heinrich Urdstadt,

Gelsenkirchen-Schalte,

Herrg.-u. Grillostr.-Ecke,
Telefon Nr. 2064.

Bad Honnef am Rhein (Siebengebirge)
Wittler's Park-Hotel und Pension vorm. Weinhof.
Zeitgemäß renov. Restaur. L. R. Gr. Garten, geb. Veranden.
Salef. Gesellschaft, Zimmer mit Frühstück M. 2.50. Hausd. a. Bahnst.

Auf Kredit!

Auf Kredit!

Möbel

für 1 Zimmer Anzahlung 5 Mark.
für 2 Zimmer Anzahlung 12 Mark.
für 3 Zimmer Anzahlung 18 Mark.
für 4 Zimmer Anzahlung 25 Mark.

Anzüge

Serie I Anzahlung 3 Mark.
Serie II Anzahlung 5 Mark.
Serie III Anzahlung 10 Mark.
Serie IV Anzahlung 12 Mark.

Eleganteste Ausführung :: Ersatz für Mass.

Einzelne Möbel

Kommoden, Vertikows, Herde, Betten, Küchen-
schränke, Anrichten, Wiegen, Kinderwagen,
Sofas, Spiegel,

von **3.—** Mark Anzahlung an.

J. Silberpfennig N.,

Gelsenkirchen, Alter Markt 18

neben Wirtschaft Kaspar Simon.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus I. Ranges.

**Bräute erhalten
Vorzugs-Bedingungen.**



Fernsprecher
3363.

Fernsprecher
3363.

Mittwoch, den 1. Juli 1908

beginnen in **Muellers Handelschule, Essen, Kettwigerstrasse 14**

neue Kurse.

Unterrichtsfächer:

Schönschrift (Deutsch und lateinisch)
Kopf- oder Kontoführer
Rechnen (kaufmännisch)
Deutsch (Rechtschreibung, Satzbau,
Interpunktion, Aufsatz)
Handelskorrespondenz
Handelswissenschaften
Kontorarbeiten

Buchführung (einfache, doppelte und
amerikanische)

Rechnenlehre

Geographie

Stenographie (Stolze-Schrey)

Maschinenzeichnen
(35 Schreibmaschinen)

Rechtschreibung

Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen.

Eltern, welche ihre Söhne oder Töchter dem Bureaudienst zuführen wollen

sichern die Zukunft ihrer Kinder, indem sie ihnen eine

gründliche kaufmännische Ausbildung

in **Muellers Handelschule, Essen, Kettwigerstr. 14**, angedeihen lassen.

Hundert ehemalige Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in passenden und

guten Stellungen, die sie durch Vermittlung der Anstalt erlangt haben.

8 bewährte Lehrkräfte! Fachlehrer u. staatlich geprüfte Lehrer.

Nähere Auskunft wird während der Sprechstunden von 10—1 vorm. oder

5—8 Uhr nachm., Sonntags 10—1 Uhr vorm. bereitwillig erteilt.

Mueller's Schreib- u. Handels-Lehrinstitut

Essen, Kettwigerstrasse 14.

2 Minuten vom Hauptbahnhof — zwischen Hauptbahnhof und Stadttheater.

Bahnhofshotel Gelsen- kirchen.

Täglich

Grosses Garten-Konzert.

Bad Kissingen. Hotel Englischer Hof,
nächst dem Kurpark, den Quellen
und Bädern. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Auf Wunsch
volle Pension. Billige Preise. Elektrisches Licht.
Besitzer: **Ch. L. Zapf.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831. **Hochbau** Verpflegungs- **Tiefbau** Direktor
Sommerunterricht 2. April. Relieprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.



Unterröcke

nur bessere und hochfeine
Qualitäten und aparte Neu-
heiten empfiehlt in grösster
Auswahl

sehr preiswert

Mertens - Drecker

Bahnhofstrasse 60, Fernsprecher

Sparkasse d. Bürgermeisterei Stoppenberg

(mündelicher)

verzinst Einlagen in jeder Höhe mit

4 %

Einlagen, welche an den beiden ersten Werktagen

eines Monats erfolgen, werden für den Einlagemonat

mit verzinst. Einzahlungen werden auch durch die

Post entgegen genommen.

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Angeklagte merkte
er die Flucht, stell-
te Zeuge vernommen
der festgestellten L-
mütiges Geständnis
9 Monaten Gefäng-
nisstrafe. — In
Kann aus Ge-
hand lange Jahre
mit Einlieferung
Angeklagte, der w-
Handbrüche und
Jahres in Kettw-
1426 Mark eingez-
einem inzwischen
das übrige haben
Angeklagten hier
kaffieren des Gef-
und konnte erst
Das Gericht sch-
und verurteilte
sachungshaft zu
haben am 13. V.
Fabrikarbeiter M.
Rube selbst iron-
Außerdem entwie-
ten sie dem
Wegen Einbruch
strafmündige M-
Gedank 3 Mon-
R. Offener
unter dem Bo-
Schwurgericht
lung kommen: T-
Bamers und Brie-
tag, den 8. Juli.
Cäcilie geb. Kub-
Dienstag und W-
maschinenreife
Donnerstag, den
Gelsenkirchen w-
die Vergleiche
wegen Strafen
Rheinlän-
Prinz Oskar von
Vereins befehden
v. Rheinlän-
B. Der Na-
Westfalen hielt
tag in der Un-
erhöhung durch
Stadt Hamm m-
Vonn einige ge-
Vertreter des
Tillmann-Dortm-
nahme und Aus-
wählte man die
Dr. Sumrath, fä-
lichen Mitglieder
geschlossen haben
Düsseldorf und
die niederrhein-
der außerordent-
nachfolgenden T-
führer dieser T-
Die Versammlung
zur wissenschaftl.
und in der M-
Mitglieder ange-
mit dieser Art
Herrn wurde
Herrn in den
der Rollstühle
heim wurde zum
mit war der ge-
wissenschaftliche
Abends fand a-
anlässlich des
(Münster) statt.
mit der Bahn
der Attendome
springenden Bl-
Sonntag nachm-
furion über d-
gelebt, von wo
B. Der B-
Westfalen hielt
eine gemeinsame
Derbitterien f-
Sobann fanden
träge gehalten
begaben sich b-
Exkursion mit

Allgemeine Beizung.

Angestellte merkte, daß seine Veruntrennungen aufgedeckt seien, ergriff er die Flucht, stellte sich aber später freiwillig der Behörde. Der als Zeuge vernommene Vorsteher des Konsumvereins bezeugt die bis her festgestellten Unterschlagungen auf 8166 Mark. Weil A. ein reumütiges Geständnis abgelegt hätte, verurteilte ihn das Gericht zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft. — Wegen Unterschlagung hatte sich der Viehtreiber Fritz K. an aus Gelsenkirchen zu verantworten. Der Angeklagte stand lange Jahre in Diensten der Firma Gebr. Haase, die ihn auch mit Einklassierung von Geldern in bedeutender Höhe betraute. Der Angeklagte, der wegen Fugation mit 8 Monaten Gefängnis und wegen Falschbuchs unerbittlich vorbestraft ist, hatte im November vorigen Jahres in Nettwig für seine Auftraggeber selber im Betrage von 1426 Mark eingezogen. Einen Teil des Geldes, 480,88 Mark, will er einem inzwischen verstorbenen Mitinhaber der Firma abgeliefert haben, das übrige habe er in den Ruhrweiden verloren. Aber auch der vom Angeklagten hierfür benannte Zeuge ist gestorben. Kurz nach Einklassierung des Geldes ist der Angeklagte plötzlich spurlos verschwunden und konnte erst nach längerer Zeit in Hannover verhaftet werden. Das Gericht schenkte den Angaben des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis. — Eine Baubude erbrochen haben am 13. April der Bergmann Hermann Kolossa sowie der Arbeiter August Gehanig aus Gelsenkirchen. In der Baubude selbst tranken sie die dort lagernden 15 Flaschen Bier aus. Außerdem entwanden sie eine Schlauchwaage. Einen Tag später tranken sie dem Milchhändler Lentz mehrere Liter Milch aus. Wegen Einbruchsdiebstahls und Mordbrand erhielt Kolossa, der das strahlende Alter noch nicht voll erreicht hat, 6 Wochen und 1 Tag, Gehanig 3 Monate und 1 Tag Gefängnis.

R. Essener Schwurgericht. In der am Mittwoch, den 1. Juli, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Fromm beginnenden Schwurgerichtsperiode werden u. a. folgende Straftaten zur Aburteilung kommen: Donnerstag, den 2. Juli, gegen die Vergleite Theodor Samers und Friedrich Rabastl aus Buer wegen Straßenraub; Freitag, den 3. Juli, gegen die Ehefrau des Arbeiters Stanislaus Preis, Cecilie geb. Rabastl, aus Gelsenkirchen, wegen Mordbrand; Montag, Dienstag und Mittwoch, den 4., 5. und 6. Juli, gegen den Maschinenreißenden Jakob Edmann aus Essen wegen Mordbrand; Donnerstag, den 9. Juli, gegen den Arbeiter Sobana de Celaris aus Gelsenkirchen wegen Totschlagversuch; Freitag, den 11. Juli, gegen die Vergleite Franz Rabenda und Wilhelm Sepan aus Rotterdam wegen Straßenraub.

Der Rheinischer Goetheverein Düsseldorf. Am 30. Juni wird Prinz Oskar von Preußen die Festspiele des Rheinischen Goethevereins besuchen. Für den gleichen Tag hat der Feinamministrator v. Rheinbaben sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

B. Der Naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande und Westfalens hielt seine 65. ordentliche Hauptversammlung am Samstag, den 1. Juli, in der Aula der Oberrealschule zu Hamm ab. Nach der Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Matthei namens der Stadt Hamm machte der Vorsitzende, Herr Verlagsbuchhändler Vogelmann einige geschäftliche Mitteilungen. In den Vorstand wurde als Vertreter des Regierungsbezirks Arnsberg Herr Verlagsbuchhändler Teilmann-Dortmund gewählt. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 12 656,07 M. ab. Als Rechnungsprüfer wählte man die Herren Vergat Louise, Dr. Großer, Professor Riel, Dr. Sumpf, sämtliche in Bonn. Der Mitgliederbestand an ordentlichen Mitgliedern beträgt 529 gegen 502 im Vorjahre. Neu angetreten haben sich die naturwissenschaftlichen Vereine Bielefeld, Düsseldorf und Dortmund, der Verein für Naturkunde in Trier und die naturhistorische wissenschaftliche Gesellschaft. Damit ist die Zahl der außerordentlichen Mitglieder auf 4050 gestiegen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Krete bestimmt, zum Geschäftsführer dieser Tagung wählte man Herrn Professor Badde-Krelefeld. Die Verhandlung behandelte die Bildung eines Ausschusses zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Naturdenkmäler in Westfalen und in der Rheinprovinz. Dem Ausschuss sollen alle diejenigen Mitglieder angehören, die von Amtswegen (jetzt schon in Westfalen) mit dieser Arbeit betraut werden. Eine Anzahl vorgeschlagener Herren wurde einstimmig gewählt, ebenso wählte man eine Anzahl Herren in den ebenfalls neu gebildeten Ausschuss zur Durchführung der Molluskenwelt unserer Bäche. Herr Professor Robert Schweinheim wurde zum Ehrenvorsitzenden dieser Kommission ernannt. Damit war der geschäftliche Teil erledigt. Es wurden sodann sechs wissenschaftliche Vorträge gehalten, die lebhaften Beifall fanden. Abends fand auf dem Bürgergärtchen ein von der Stadt veranstaltetes Konzert der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments (Münster) statt. Am Sonntag Morgen begaben sich ca. 50 Herren mit der Bahn nach Münster zum zoologischen Exkursion nach der Attendörfer Mulde und dem Obbegebirge. Entgegen dem ursprünglichen Plan wurde die Attendörfer Tropfsteinhöhle bereits am Sonntag nachmittag besucht. Am Montag Morgen wurde die Exkursion über die Nordhelle im Obbegebirge nach Bärenfeld fortgesetzt, von wo aus die Heimreise erfolgte.

B. Der Botanische und der Zoologische Verein für Rheinlande-Westfalen hielten am Sonntag vormittag im Schützenhof zu Hamm eine gemeinsame Sitzung ab, in der als Ort der nächsten in den Herbstferien stattfindenden Tagung Kreuznach gewählt wurde. Sodann fanden getrennte Sitzungen statt, in denen mehrere Vorträge gehalten wurden. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen begaben sich beide Vereine zu einer botanischen und zoologischen Exkursion mit der Bahn nach Haaren-Weiche-Untertrop.

Internationale Polizeihunde-Prüfung.

Wanne, 29. Juni. (Tel.) Die Schlussvorführung der Polizeihunde fand heute unter den sengenden Strahlen der Junisonne statt. Die große Hitze beeinträchtigte den Spürsinn der Tiere sehr. Im allgemeinen ging die Verführung recht glatt von statten. Als die drei besten Tiere gingen aus der großen Konkurrenz hervor: Greif von der Horst aus Herbolz erhielt den 1. Preis (vorgeführt von Polizeikommissar Jurisch-Herbolz); Töcher von der Teutoburg aus Westf. erhielt den 2. Preis (vorgeführt von Herrn Otto Senze-Westf.); der 3. Preis fiel nach Schmidt-Horst. (Wir werden in unserer morgigen Nummer ausführlich über die Prämierung berichten. Die Reb.)

Die Kieler Woche

Kiel, 29. Juni. (Tel.) Bei der heutigen Wettfahrt des kaiserlichen Yachtclubs im Kieler Hafen erhielten in der 8-Meterklasse den ersten Preis Wiltschke, den zweiten Preis Nize 4, den dritten Preis Toni 6, den vierten Preis Marleschen. Dione und Winkeln haben nicht gestartet. In der 7-Meterklasse erhielt den ersten Preis Argentin, den zweiten Preis Scottie. In der 6-Meterklasse erhielt den ersten Preis Antel Wolf, den zweiten Preis Pund, den dritten Preis Balaho. In der 5-Meterklasse erhielt den ersten Preis (Ehrenpreis des Herrn Ingenieur Ehr. Lange) Vivat Sequens. Bei der heutigen Wettfahrt der Sonderklasse erhielt den ersten Preis (Samoa-

polat) Devela, den zweiten Preis Satana, den dritten Preis Seehunde H, den vierten Preis Angela IV, den fünften Preis Lilly 10, den sechsten Preis Lilly 11.

Kiel, 29. Juni. (Tel.) Dem großen Kieler Sportfest wohnten der Prinz und die Prinzessin Heinrich, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Waldemar und Prinz Sigismund einige Zeit lang bei. Um 100 Kilometer-Wettfahrten um die Meisterschaft Deutschlands siegte Cifferi-Beklin in 11 Stunden 16 Minuten 28 Sekunden. Zum Aeroplanfliegen meldete sich nur Elsbammer-Dänemark. Er flog mit seinem Apparat etwa 50 Meter, mußte dann wegen Defektes weitere Flüge aufgeben. Im Fußballwettkampf der Städte Bremen-Kiel, siegte die Kieler Mannschaft mit 4:2.

Ein weiterer Aufstieg Zeppelins.

Friedrichshafen, 29. Juni. (Tel.) Um 11 1/4 Uhr verließ der Ballon des Grafen Zeppelin die Halle und wurde von der Dampfbarlaste Dackhorn ca. 2 Kilometer weit in die See hinausgezogen. Um 12 Uhr 25 Min. erfolgte der Aufstieg. Langsam aber sicher hob sich der Ballon bei erstarkendem Südwest und schlug zunächst die Richtung nach Konstanz ein. Er wandte sich dann plötzlich nach Nordwest und schlang des Gestirns verschiedene sehr gut gelungene Manöver aus. Bei Romanshorn und Arbon erfolgte abermals eine Wendung südwärts nach Friedrichshafen. Der vor einer Stunde noch herrschende Südwestwind schlug allmählich nach Nordwest um, so daß die Fahrt jetzt gegen Wind ging. Um 2 1/2 Uhr stand das Luftschiff wieder über Friedrichshafen, worauf es sich Konstanz zuwandte und alsbald den Blicken der Zuschauer entwand. Der heutige Aufstieg war nur ein Versuchsaufstieg mit umgeänderter und vergrößerter hinterer Steuerung, die bis jetzt als sehr günstig erwies. Die größte Höhe betrug 300 Meter. Um 3 1/4 Uhr schwebte der Ballon noch. Am Donnerstag beginnt voraussichtlich die große Fahrt nach Mainz.

Friedrichshafen, 29. Juni. (Tel.) Der Ballon erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 56,6 Kilometer nur mit dynamischer Kraft ohne Ballastabgabe. Er erhob sich bis zu 200 Meter hoch. Die Punktelektrographie wurde vom Luftschiff aus erprobt. Der Versuch hatte ein befriedigendes Ergebnis. Um 4 1/2 Uhr erfolgte in der Höhe von Romanshorn eine Landung auf offenem See, die etwa eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Das Zeppelin-Luftschiff begab sich borthin. Dann ging die Weiterfahrt des Ballons am Schweizer Ufer entlang bis ungefähr nach Nordschaff. Von dort ließ er sich vom Winde nach Friedrichshafen treiben. Um 7 1/2 Uhr befand er sich auf der Höhe von Mangels und führte dort verschiedene Wendungen aus und fuhr hierauf nach Konstanz. Dort nahm er ziemlich lange Aufenthalt und bewegte sich dann wieder am Schweizer Ufer entlang. Um 1 1/2 Uhr ließ er sich endlich etwa 3 Kilometer von der Halle entfernt auf den See nieder. Von dort aus wurde er durch das Motorboot in die Halle bugsiert.

Bayrischer Landesverband des Flottenvereins

München, 29. Juni. Der Bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hielt gestern eine Delegiertenversammlung ab, in der über die Danziger Tagung Bericht erstattet und von allen Mitgliedern die Hebererbestimmung mit den dortigen Beschlüssen ausgeprochen wurde. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende, Oberleutnant a. D. v. Spies mit, Prinz Rupprecht von Bayern habe sich in einem Schreiben erfreut darüber geäußert, daß die Danziger Verhandlungen in vorzüglichem Geiste geführt worden seien. Da jedoch erst die Zukunft zeigen könne, wie das neue Präsidium seine Aufgabe auf Grund der Danziger Beschlüsse aufzufasse und in welchem Sinn der Verein künftighin geleitet werde, sei er zurzeit nicht in der Lage, sich über die Wiederaufnahme des Protokolls auszusprechen. Der Prinz stimme völlig überein mit den Anschauungen, die Prinz Heinrich von Preußen in seinem Telegramm an die Danziger Tagung ausgedrückt habe. Der bisherige geschäftsführende Ausschuss wurde alsdann durch Jurius wiedergewählt.

Die Taufe des 2. spanischen Königssohnes.

St. Ildefonso, 29. Juni. (Tel.) Heute fand die Taufe des zweiten Sohnes des Königs von Spanien, des Prinzen Jaime statt. Der Prinzregent von Bayern, der Patre ist, jenseit der Königin Wilhelmina einen kunstvoll gearbeiteten Fächer. Der König übermittelte dem Prinzregenten ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm.

Exminister Nazi freigelassen.

Rom, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern mittag ist die Haft des früheren Ministers Nazi zu Ende gegangen. Nazi erklärte einem Berichterstatter, er werde nunmehr seine Rehabilitierung betreiben. Er werde die Unterfuchung seines Prozesses selbst bewirken und durch Schriftsätze, die dem Gericht bisher nicht vorgelegt worden seien, seine Unschuld beweisen. Er begehre sich nicht vor Ende Juli nach Sizilien und werde seinen Landsleuten aus Herz legen, keinerlei Kundgebungen gegen die Staatsbehörden zu veranstalten und sich nur auf Friedensfeste zu beschränken. Man ist trotz dieser Zusicherungen in großer Besorgnis, daß bei der Rückkehr Nazi nach Sizilien Unruhen entstehen werden.

Übungsfahrt der englischen Flotte.

Paris, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ berichtet aus London: Morgen werden 25 Kriegsschiffe aus Portsmouth auslaufen, um auf hoher See Übungen vorzunehmen. An diesen werden sich beteiligen das Geschwader des Admirals, das erste Kreuzergeschwader, ein Teil der atlantischen Flotte und ein Teil des zweiten Kreuzergeschwaders. Der Operationsplan wird streng geheim gehalten, doch glaubt man zu wissen, daß vom 1. bis 12. Juli die Schiffe Schießübungen veranstalten werden. Die Torpedobote werden Übungen besonderen Charakters vom 2. bis 22. Juli unternehmen. Auch strategische Übungen werden stattfinden.

Letzte Telegramme.

Ein großes Schadenfeuer.

Hannover, 29. Juni. (Tel.) Ein großes Schadenfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in den Fabrikanlagen der Teutonia, Portland-Zementfabrik in Wilsburg aus, das bis zum nächsten Morgen wütete. Die Ofengebäude, das Lagergebäude mit dem Silo und zwei

Mühlengebäude brannten vollständig nieder. Die übrigen Anlagen konnten durch die Feuerwehr vor der Vernichtung gerettet werden, so daß die Direktion hofft, in sechs bis acht Wochen den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Der Schaden erleidet keine Unterbrechung. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wegen Landesverrats verhaftet.

Kiel, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Wegen bringenden Verdachts des Landesverrats wurde heute der Marineobermaat Dietrich von der 7. Kompanie der 1. Matrosenbataillon und seine Geliebte verhaftet.

In 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bosen, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der Privatsekretär Joseph Sampa aus Aracze, der beschuldigt wurde, am 27. April d. J. den Inspektor Stasowicz vorzüglich, jedoch ohne Überlegung getötet und dann den Versuch gemacht zu haben, den Gutschreiber Gortz zu töten, wurde vom Schwurgericht in Schneidemühl zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Abgestürzte Sängerin.

Kochel, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Die 20jährige, aus Düsseldorf stammende, Sängerin Toni Benedix ist in den Resselbergfällen abgestürzt und war sofort tot.

Ein dreifacher Mörder.

Landenberg a. H., 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der dreifache Mörder Labachhuth legte heute ein Geständnis ab. Er hat seine Frau und die beiden Kinder nach einem ehelichen Streit getötet.

Drei Vergleite in den Schacht gestürzt.

Halle a. S., 29. Juni. (Priv.-Tel.) Abgestürzt sind in einen Schacht der Mansfelder Bergwerkschaft 3 Vergleite.

Stottern

Penteapparat befreit Stotternde auch von dem schwersten Leiden. Jeder Stotterer kann sich selbst vor Bestätigung von dem verblüffenden Erfolg überzeugen. Garantie: Bei Nichterfolg wird der Apparat anstandslos zurückgenommen.

Größere Garantie kann nicht geboten werden! Verlässliche Zeugnisse, gerichtliche Gutachten und Zeugnisse Heiliger zur Einsicht! — In Gelsenkirchen wird der Apparat in den nächsten Tagen vorgeführt. Offerten unter Pente 112 an die Exped. dieses Blattes. 21078

Tuchhandlung Hugo Schwartz, Dickkampstr. 6, gegenüber der Stadt Badeanstalt.

Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten. — Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Moderne Anstrichmittel. Auf Kalk- und Zementputz, namentlich in Neubauten, wird immer häufiger anstatt der teuren Farben die vorzügliche Dauerfarbe Indurin (Bine) verwendet, die von Kennern sehr empfohlen wird. Man kauft die Farbe als trockenes Pulver und macht sie durch Zusatz von Wasser streichfähig. Die Farbe trocknet gut, besitzt eine große Deckkraft und wirkt nicht. Sie kann in trockenen Innenräumen auch auf Holz, Metall und Glas gestrichen werden. Für Holz im Freien ist sie nicht zu empfehlen. Dieses muß gegen Fäulnis und Verberben geschützt werden, was am besten dadurch erreicht wird, daß man es tüchtig mit Anenarius Carbolinum anstreicht. Vor sogenannten billigen Carbolinumsorten muß man sich hüten, um unangenehme Erfahrungen zu vermeiden. Die Firma A. Anenarius u. Co. Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin nennt jedem Interessenten die nächste Niederlage.

Die grosse Wäsche

schreckt die Hausfrau nicht mehr, wenn sie Stemkers Seifenpulver Sonne d. 20. Jahrh. Stemkers Kornseife Morgenrot verwendet. Beide schonen die Wäsche und verwandeln ihr zu blendender Weiße. — Heberall zu haben. — Werner Stemker, Münster i. Westf.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsstatlers vom 26. Juli 1900 (M. G. B. I. S. 871) wird hiermit im Hinblick an das Gesetz, betreffend das Pfandleihe gewerbe vom 17. März 1881 (Gesetzblatt. S. 265) in der Fassung des Artikels 41 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Gesetzblatt. S. 177) die Bekanntmachung des Ministers des Innern betreffend den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher vom 16. Juli 1881 (Min. M. S. 169) folgendermaßen abgeändert:

Unter Ziffer 3 werden hinter dem Worte „Feuersgefahr“ eingeschaltet die Worte „und gegen Einbruchsdiebstahl.“ Berlin, den 10. April 1908.

Der Minister des Innern. In Vertretung: Wolf.

II b 1704

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Oswald, beide in Gelsenkirchen. Notationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Wertheburg jun.)

Günstige Gelegenheiten für Engros-Einkäufe.
Die Abgabe größerer Quantitäten der einzelnen Auslagen müssen wir uns vorbehalten.

Sinn & Co.
Gelsenkirchen O. m. b. H. Bahnhofstr. 41.

Für Dekorateur!
Kaufgelegenheiten in Dekorations- und Möbelstoffen, Borden, Ponpons und dgl. besonders vorteilhaft.

Saison-Ausverkauf

bietet der verehrten Kundschaft eine willkommene Gelegenheit zu günstigen Einkäufen in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses. Die zum Ausverkauf gelangenden großen Warenmassen sind übersichtlich geordnet auf Extratischen mit den Ausnahmepreisen versehen ausgestellt. Eine Besichtigung ist ohne Kaufzwang gerne gestattet und ladet die Vielseitigkeit der Auslagen und die enorme Preiswürdigkeit der Waren auch für späteren Bedarf zu belangreichen Einkäufen ein.

Unser heutiges Angebot im Saison-Ausverkauf umfaßt die Abteilungen:

Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe.

Ca. 1000 Teppiche u. Bettvorlagen.

Ein Posten Teppiche	Wert bis 100.— Mk.	jetzt 45.50 Mk.
Ein Posten Teppiche	Wert bis 65.— Mk.	jetzt 38.50 Mk.
Ein Posten Teppiche	Wert bis 42.— Mk.	jetzt 24.50 Mk.
Zimmer-Teppiche, 250 cm lang,		jetzt 12.50 Mk.
Axminster-Teppiche, 200 cm lang,		jetzt 4.50 Mk.

Teppiche mit kleinen Webfehlern
Teppiche, ältere Dessins, etwas weich geworden,
Teppiche, die dekoriert gewesen sind,
jetzt ganz unter Preis.

Große Posten einzelne

Verbindungs-, Gebet-, Dekorations-
Teppiche, Bett- und Pult-Vorlagen,
Salon-Fellteppiche, Matten-Teppiche
— riesig billig. —

Tuch-Portieren, reich gestickt,
Leinen-Dekorationen, Madras-
Portieren, türkische, Satinet-
und Filztuch-Tür- u. Fenster-
Portieren

(2 Seitenschals, 1 Lambrequin)		Wert bis 58.— Mk.	
Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
22.50 Mk.	14.50 Mk.	8.50 Mk.	6.50 Mk.

Ein Posten

Engl. Tüll-Vorhänge

Wert bis 16.50 Mk. per Fenster

Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
6.50 Mk.	5.50 Mk.	3.50 Mk.	2.50 Mk.	1.65 Mk.

Handarbeits-Gardinen in Erbstüll und Spachtel, creme, gold und arab farbig,
Stores, 1/2, 3/4, 1/2 lang, in Bänderarbeit, mit und ohne Volants,
Madras-Stores mit Lambrequins, in den apartesten Farbenstellungen.
Erbstüll-, Spachtel-, Filet- und englisch Tüll-Bettdecken über 1 oder 2 Betten,
sind noch in größter Auswahl vorhanden.

Jetzt zu erheblich reduzierten Preisen.

Ein Posten

Scheibengardinen (Vitrages)

Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
58 Pfg.	45 Pfg.	33 Pfg.	18 Pfg.	8 Pfg.

Wollene Schlafdecken . . . Stück 3.50 Mk.

Posten Filztuch-Tischdecken
Kaffee- und Verandadecken
Einheitspreis 1.25 Mk.

Posten Bettdecken
gebogen und gefranzt
Einheitspreis 2.75 Mk.

Posten Brises-bises
Erbstüll und englisch Tüll
Einheitspreis 55 Pfg.

Posten Handarbeits-, Erbstüll-, Volant- und Spachtel-Stores
Wert bis 24.50
jetzt 6.50 Mk.

Posten Steppdecken
leicht angestaubt
sonst 14.50
jetzt 8.50 Mk.

Posten Wachstuch
blau-weiß, rot-weiß
1 1/2 Meter jetzt 95 Pfg.

Posten angestaubte Tischdecken mit 20 Prozent Rabatt.

Reste u. Restbestände

Galerieborden, Läufer-, Portieren-, Rouleauxstoffe, Wachstuche, Musterreste, lange und Scheiben-Gardinen bis zur Hälfte der bisherigen Verkaufspreise ermäßigt.

Eleg. Knabenschürzen

Militär, Tapissier, Schurzfell usw.,

Wert bis 4.50 Mk.

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
1.95 Mk.	1.25 Mk.	65 Pfg.	38 Pfg.

Posten Reformschürzen Wert bis 3.50, Stück 1.45 Mk.

Posten Teeschürzen Wert bis Mk. 2.95, Stück 95 Pfg.

Posten Zierschürzen statt Mk. 1.45, St. 48 Pfg.

Mehrere tausend Kinderschürzen in weiß, schwarz u. farbig bedeutend unter Preis.

Seidene Korsetts, Damast-Korsetts, Umstands-Korsetts, Gesundheits-Korsetts, Ball- u. Gesellschafts-Korsetts zu Ausnahme-Preisen.

Korsett-Schoner, Wert bis Mk. 1.25, Serie 38 Serie 25 Pfg.

Kinderleibchen

sonst 65 Pfg., jetzt 25 Pfg.

Korsetts,

einzelne Piecen bis dreifacher Wert,

Serie III	Serie II	Serie I
1.65	1.45 Mk.	88 Pfg.



Das beste Fahrrad ist im Gebrauch :: das billigste. ::

Dahersollte jeder beim Kauf eines Fahrrades weniger auf billigen Preis als auf Qualität u. Haltbarkeit sehen. Die Beliebtheit deren sich meine untenstehenden Original-Marken erfreuen, verdanke ich einen grossen treuen Kundenkreis und weitere Empfehlung.

Die Güte, Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit meiner Fahrräder ist unbestreitbar unübertroffen.

Brennabor- und Panther-Rennmaschinen zu Vorzugspreisen.

S. Mahler,

93 Bochumerstraße 93.

Filiale: Gönningfeld, Kaiserstr. 20.

Reparaturen, Emaillieren u. Vernickeln prompt und billig.

Vervielfältigungen aller Art in Schreibmaschinen-schrift werden sauber und prompt angefertigt von Wilhelm Ey. Gelsenk. Kaufm. Fachinstitut. Alter Markt No. 2. Fernspr. 1518.

o o Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine o o

Wagenlackiererei

von Kaiserplatz 8 nach

Schalkersstrasse 47

— Besetzung W. Tigges — und bitte meine werte Kundschaft um ferneren Zuspruch.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1908.

Carl E. Garbe.

Farben,

Lacke, Bronzen, Pinsel, Weißquaste, Carbolinum, Holzleer

sowie die beliebten

Fußboden-

Lackfarben,

in einer Nacht harttrocknend, empfiehlt

Gustav Kullenberg.

Alter Markt und Karlestr.



haben mögen gratis Katalog verlangen über das beste Stempelgerät. Emil Thielens Gelsenkirchen am Bahnhof



Eine große Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen. Aug. Richard, Bahnhofstr. 59

Neu! Radikator! Neu!

Alles Ungeziefer, wie: Mäuse, Kakerlaken, Schwanen, Motten, Ameisen, Raupen u. Blatläuse an Sträuchern und Bäumen werden mit der Brut radikal vertilgt. Desinfektionen von leerstehenden Wohnungen.

„ Otto Heibach, Schalkersstraße 32. „

Postkarte genügt.

Öffentlicher Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe und Fortzug werde zu Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 40 (Glaspassage) die noch vorhandenen Möbel zu nachstehenden Tagespreisen gegen Bar verkaufen:

Stühle 1.60 Mk., Tische 5 und 6 Mk., Waschtisch 6 Mk., Lehnstühle 9 Mk., Glaschränke 25 Mk., Anrichte 15 Mk., Anrichte mit Nachschub 32 Mk., Eimerschränke mit Aufsatz 13 Mk., Nachtschr. 5 Mk., Bettstellen mit Matratzen 23 u. 34 Mk., Kleiderschränke 130 cm breit, zerlegbar, 36 u. 45 Mk., Plüschsofa 42 u. 48 Mk., Sekretär-Pultschrank 55 Mk., Spiegelkonsole 6.50 Mk., engl. Kleiderschränke 44 Mk., Mantelofen 8 Mk., Gashocher 2 Mk., Gashocher 18 Mk., Heizofen 3 Mk. Ferner 4 moderne Schlafzimmer mit Marmor, Mahagoni und hell latiniert, 2 bessere Kücheneinrichtungen, mit ff. Verglasung, bestickte Zuchgarnitur, 2 Plüschgarnituren, engl. Bettstellen usw.

Der Verkauf dauert nur bis 2. oder 3. Juli, die größeren Möbel werden frei geliefert und wird Aufgeld oder Fuhrlohn nicht erhoben.

Beachtliche Extra-Preise nach Vereinbarung. Oskar Casper, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40 (Glaspassage).